ZWEITER WELTKRIEG ZWEITER WELTKRIEG

Vatikan-Millionen unterstützten alliierte Rüstung

Mit Devisen und Gold hat der Vatikan seit 1940 die Kriegführung der Alliierten gefördert. Die Historikerin Patricia McGoldrick fand lange gesperrte Anweisungen für Gelder, die bis nach Indien gingen.

Veröffentlicht am 30.01.2013 | Lesedauer: 3 Minuten



Von **Sven Felix Kellerhoff**
Leitender Redakteur Geschichte



Noch immer hält sich die Ansicht, Papst Pius XII. (M.; 1876-1958) sei ein Parteigänger Hitlers gewesen. Neue Aktenfunden belegen, wie sehr er die Alliierten mit Geld unterstützte. ...

Quelle: picture alliance / akg-images

Die Vatikanbank hat während des Zweiten Weltkriegs durch bislang nicht bekannte Überweisungen in beträchtlicher Höhe die Anti-Hitler-Koalition unterstützt. Das ist das Ergebnis von Forschungen der Londoner Historikerin Patricia M. McGoldrick, die im aktuellen Heft des Zeitschrift „The Historical Journal“ (http://journals.cambridge.org/action/displayAbstract?fromPage=online&aid=8744493) veröffentlicht wurden.

Demnach transferierte die damalige „Ammistrazione Pontificia per le Opere di Religione“ (AOR), die Vorgängerinstitution des heutigen Istituto per le Opere di Religione, Werte in Höhe von vielen Millionen US-Dollar aus Europa in die USA und investierte das Geld dort in enger Abstimmung mit den Geschäftsbanken J. P. Morgan und Morgan Chase.

McGoldrick konnte die Zahlungen rekonstruieren, weil sie im britischen Nationalarchiv in Kew Abschriften von abgefangener Korrespondenz der AOR gefunden hat. „Irgendwann im Februar 1941" hatten britische Nachrichtendienste begonnen, diese Anweisungen mitzulesen, die in der Regel per Transatlantik-Flugboot von New York nach Lissabon und von dort per Zug über Spanien nach Rom geschickt wurden.

Die erhaltenen Mitschriften, die erst kürzlich freigegeben worden sind, reichen bis zum 10. September 1943. Sie enden also unmittelbar nach der Besetzung Roms durch die deutsche Wehrmacht im Rahmen des „Falls Achse". Am 3. September hatte Italien einen Waffenstillstand mit den Westalliierten geschlossen.

Kompliziertes Geflecht von Konten

Der Vatikan war ausdrücklich ausgenommenen von der Finanzmarktsperre, die US-Präsident Franklin D. Roosevelt im April 1940 nach dem deutschen Überfall auf Dänemark und Norwegen mit seiner Executive Order 8389 (http://www.presidency.ucsb.edu/ws/index.php?pid=15931) in Gang gesetzt hatte. Sie war im Juni 1941, nach dem Beginn des Angriffs auf die Sowjetunion, verschärft worden.

Demnach konnten US-Banken Zahlungen direkt nur noch aus Großbritannien und dem Vatikan annehmen, aber nicht mehr beispielsweise aus der neutralen Schweiz oder dem deutschen Bündnispartner Italien. Alle anderen Geschäfte mussten von der US-Finanzaufsicht geprüft und genehmigt werden.

Die Finanzverwaltung des Vatikan profitierte jedoch von den guten und vertrauensvollen Beziehungen, die Bernardino Nogara (http://www.whoislog.info/profile/bernardino-nogara.html) schon seit 1929 mit US-Banken gepflegt hatte. Nogara, gelernter Ingenieur, war ein Freund der Familie von Papst Pius XI. und seit den Lateranverträgen für die Geldgeschäfte des Vatikanstaates zuständig.

Ein kompliziertes Geflecht von Konten, Wechseln und Verbindlichkeiten erlaubte es der katholischen Kirche, Devisen aus dem deutsch besetzten Europa abzuziehen und jenseits des Atlantiks in Sicherheit zu bringen. Schon im Mai 1940 ließ Nogara die Goldreserven des Vatikan im Nennwert von 500 Millionen US-Dollar über den Atlantik bringen.

Mittel für bedrängte Gemeinden

Gleichzeitig regelte die AOR die Bezahlung der britischen Diplomaten, die im Vatikan nach der Kriegserklärung Mussolinis an Großbritannien Unterschlupf gefunden hatten, vor allem des

Gesandten Francis D'Arcy Osborne: Das Foreign Office in London überwies dem Konto der AOR die Gehälter und weitere Mittel in Pfund Sterling. Diese Devisen wurden Osborne und seinen Mitarbeitern im Vatikan in italienischen Lira ausgezahlt.

Dieser Trick schützte das im Gegensatz zu Reichsmark und Lira frei konvertierbare Geld davor, den Achsenmächten in die Hände zu fallen. Die Kirche investierte die Pfund Sterling nämlich in Indien.

Über die AOR, die streng genommen eine Geldwaschanlage war, wurden auch alliierte Soldaten hinter den feindlichen Linien mit Geld unterstützt, Widerstandsgruppen finanziert und Gelder bedrängter Gemeinden im besetzten Europa in Sicherheit gebracht. Die Mittel flossen in die USA, vor allem in die US-Rüstungsindustrie.

Bislang galt Bernardino Nogaras Tätigkeit den Gegnern von Pius XII. (/kultur/history/article10618888/Wie-Hitlers-Papst-Pius-XII-Juden-rettete.html) meist als Beleg für die These, der Papst habe Hitlers Politik unterstützt. Tatsächlich investierte Nogara auch in die deutsche Wirtschaft, insgesamt 197 Millionen Reichsmark. Man muss jedoch in Rechnung stellen, dass man mit Reichsmark außerhalb des deutschen Machtbereichs wenig bis nichts anfangen konnte – mit US-Dollar dagegen sehr viel.

Der Kurz-Link dieses Artikels lautet: https://www.welt.de/113245856